

Skisonne

Autor(en): **Suter, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **27 (1931)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541300>

Nutzungsbedingungen

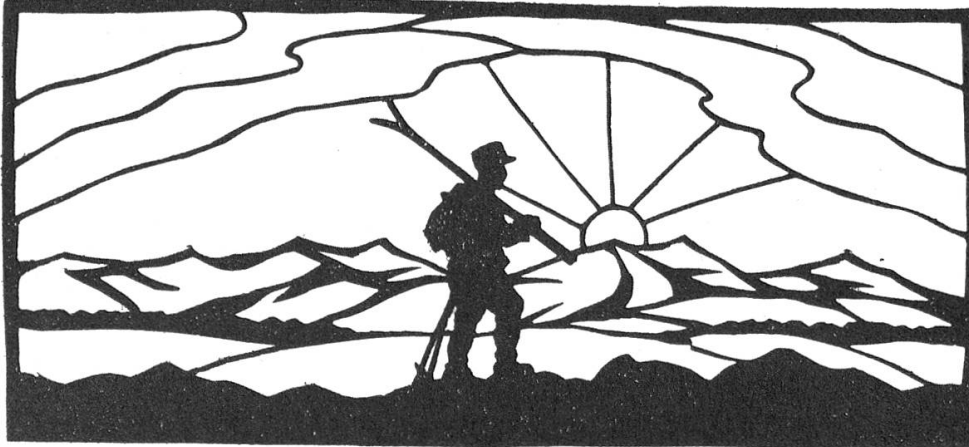
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Skisonne

Scherenschnitt Hugo Kocher

Skisonne.

Wer aus dem Wirrwar der Städte, aus dem aufpeitschenden Betrieb des Erwerbskampfes sich losreisst, um Tage oder Wochen in reiner Bergwelt, fern von allem, zu verbringen, der muss notwendigerweise den guten Willen zur Tat und die edle Begeisterung zu allem Schönen mit sich im Rucksack tragen, sonst geht es ihm wie dem, der bei seiner Ankunft über schlechten Schnee zu schimpfen anfing, nicht wissend, dass wenig weiter die schönsten Schneeverhältnisse anzutreffen waren und wie dem, der nach wenigen Tagen Bergaufenthalt den geistigen Zerfall in seinem Kopfe verspürte und glaubte, er sei nun nachgerade dumm genug geworden.

Wer zu seinem Vorhaben keine Begeisterung aufzubringen vermag, dem geht es wie jenem Südlandfahrer, der vom azurblauen Himmelsgewölbe nur zu berichten wusste, dass die langweilige Himmelsbläue unerträglich geworden sei.

Die Begeisterung zum tatenfrohen Geniessen hat ihre Wurzelkraft in erster Linie bei der Jugend, indessen sind auch mittlere und ältere Jahrgänge noch zahlreich, die im Skisport ihre helle Freude empfinden und die Wohltat des winterlichen Geniessens gerade als Gegenstück zur Alltagsarbeit nicht missen möchten. Wer im Zentrum des alltäglichen Pflichtenkreises steht, jahrein mit Wiegen und Wägen, Fordern und Geben, Vermitteln und Kompromisseln zu tun und zwischen den Grenzsteinen der Möglichkeit und den hochgesteckten Zielen der Fordernden den goldenen Mittelweg zu suchen hat, dem ist es eine Wohltat, in der winterlichen Bergwelt seine ganze Kraft zu erproben. Die Begeisterung wächst mit den Ansprüchen, die das Gelände an den Fahrer stellt, die sein Können auf die Probe stellen und ihm als Ansporn dienen zur weiteren Vervollkommnung. Wer diese Erkenntnis in sich aufgenommen hat, nur der wird den ganzen Genuss, der im Skisport liegt, auskosten können. *Max Suter.*